

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 60 (2002)

Artikel: Ökologischer Gewinn für die Aare
Autor: Meier, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

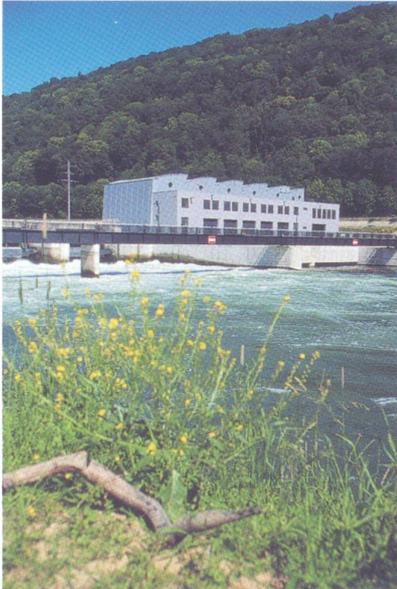
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ökologischer Gewinn für die Aare



Das Kraftwerk Ruppoldingen ist ein Musterbeispiel für die umweltgerechte Nutzung der Wasserkraft.

Die Natur erobert sich ihren Platz nach Abschluss der Bauarbeiten rund um das neue Wasserkraftwerk Ruppoldingen zurück. Die Flusslandschaft entlang der Aare zwischen Murgenthal und Aarburg hat ihr Gesicht zweifellos verändert. Bereits jetzt lässt sich allerdings feststellen, dass die Natur als Gewinnerin aus der über vierjährigen intensiven Bautätigkeit hervorgeht.

Gute Voraussetzungen für die Umwelt

Natur und Landschaft sowie der natürliche Fluss des Wassers werden durch den Bau von Wasserkraftwerken unweigerlich verändert. Diesem Umstand trug die Aare-Tessin AG für Elektrizität als Bauherrin lange vor Baubeginn Rechnung. Schliesslich sollte das neue Kraftwerk im Einklang mit der Natur entstehen. Atel schuf dazu eine Begleitkommission, bestehend aus Naturschützern, Fischern, WWF und Pro Natura, um die Chance einer Neuge-



Die Boniger Inseln bleiben dank Kiesaufschüttungen bestehen. Ein Teil der alten Bäume wird jedoch wegen des Einstaus absterben.

staltung der vor über 100 Jahren verbauten Aare optimal nutzen zu können. Rund 10 Prozent der Projektkosten von 220 Mio. Franken für das neue Kraftwerk wurden für Umweltmassnahmen eingesetzt. Damit erfüllte Atel über 300 Auflagen für den Bereich Umwelt und baute eine 8,4 Kilometer lange Flusslandschaft teilweise um. Die neue Anlage ist punkto Umweltmassnahmen ein Vorzeigeobjekt, denn die Eingriffe in die Natur sind keineswegs drastisch ausgefallen. An vielen Stellen wurden die bestehenden Verhältnisse ganz klar verbessert, beispielsweise durch den Wegfall der minimal beschickten Restwasserstrecke unterhalb des alten Stauwehrs.

Neugestaltete Flussufer

Im Vergleich mit dem Zustand vor sechs Jahren fallen vor allem die an verschiedenen Stellen neu gestalteten Flussufer auf. Diese wurden oberhalb der Anlage als Folge des Höherstaus

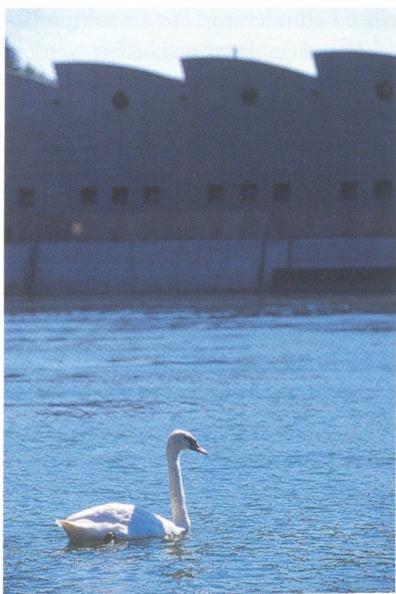
um zwei Meter überschwemmt. Mit verschiedenen Kiesschüttungen sind die Uferlinie und die schützenswerten Boniger Inseln wie auch einzelne Landwirtschaftsflächen angehoben worden. Dadurch sind an zahlreichen Stellen neue Flachwasserzonen, Verlandungsbereiche, periodisch überströmte Kiesbänke und Auenwaldflächen entstanden. Diese verzahnten Übergänge zwischen Wasser und Land stellen vielfältige Lebensräume für die Wasserbewohner, Vögel und Pflanzen bereit. Darauf wird sich eine artenreiche Pioniervegetation mit Weiden, Erlen, Schilf und Rohrglanzgras ansiedeln. Die Umweltmassnahmen wurden Mitte 2001 vollendet. Auf den Uferpartien ist im Sommer 2001 die erste Vegetation, im Oberwasser vereinzelt bereits die zweite gewachsen. Aus Gründen des Landschaftsbildes wurden die eingestauten Bäume entlang der Ufer oberhalb des Kraftwerkes vor dem Höherstau nicht gefällt und entfernt. Frühzeitig hinterpflanzte man sie jedoch. Der mit dem Einstau verbun-

dene Sauerstoffmangel führt zum Absterben der vertrauten Bäume. Diese Bäume sollen als wichtige Strukturelemente natürlicher Flüsse nicht entfernt werden.

Pionierobjekt Umgebungsgewässer

Das schnell fließende, einzigartige Umgebungsgewässer von 1200 Metern Länge und die neu geschaffene Auenwaldfläche von über fünf Hektaren dominieren die Umgebungsarbeiten unterhalb des Kraftwerkes. Im alten Kraftwerkskanal wurde ein naturnahes Umgebungsgewässer geschaffen, das den Charakter eines kleinen Gebirgsflusses aufweist. Mit diesem Gewässer werden Laichgebiete und Lebensräume für die stark bedrohten Kieslaicher (Barbe, Nase, Schneider, Äsche und Bachforelle) und eine Verbindung der aquatischen Lebensräume unterhalb und oberhalb des Kraftwerkes geschaffen. Was aussieht wie zufällig entstanden, ist das Resultat genauer Berechnungen. Zwischen zwei und fünf Kubikmeter Wasser fließen pro Sekunde bei einer Wasserspiegelbreite von 10 bis 20 Metern ab. Für die Laichzeit der Fische im Frühling wird der Durchfluss genau geregelt, um optimale Be-

Viele Wasserbewohner liessen sich auch durch die mehrjährigen Bauarbeiten am Fluss nicht vertreiben.



Naturnah Flussufer sind das Ziel der zahlreichen baulichen Massnahmen entlang der Aare.

dingungen zu schaffen. Eine Mündungsrampe und neun Stromstellen helfen mit, den Höhenunterschied im unteren Abschnitt von 5,6 Metern zu überwinden. Das Gewässer mit einem durchschnittlichen Gefälle von drei Prozent wurde sehr vielfältig und naturnah strukturiert. Selbst die Kies-schichtungen weisen unterschiedliche Korngrößen auf.

Das Umgebungsgewässer hat gegenüber traditionellen Fischtreppen klare Vorteile, weil es naturnah ist. Nicht überall bietet sich jedoch die Möglichkeit, ein solches 1200 Meter langes Gewässer zu bauen. Bisher wurde weder im Kanton Solothurn noch im Kanton Aargau ein ähnliches Gewässer gebaut. Von der Dimension und der Gestaltung her erfüllt dieses Gewässer die Kriterien für Landschaften nationaler Bedeutung und stellt gar ein weltweit einzigartiges Objekt dar.

Naherholungsgebiet Ruppoldingen

Einzelne Stellen unterhalb des Kraftwerkes werden bepflanzt, vieles bleibt jedoch Sukzessionsfläche. Auf diesen Flächen soll die Natur entscheiden, was wachsen soll. Wie gut die Selbstregu-

lierung funktioniert, machte der Eisvogel vor. Statt in der geplanten Brutwand liess er sich 100 Meter flussaufwärts nieder und rettete damit eine Insel, die sonst abgetragen worden wäre. Bereits die erste Überflutung des geplanten Auenwaldgeländes hat zu der gewünschten eigendynamischen Strukturierung des Geländes mit Kiesablagerungen und -umlagerungen sowie Erosionen geführt. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, dass sich eine natürliche Abfolge von Weich- und Hartholzauenwald entwickeln kann.

Die Aare ist ein Naherholungsgebiet und das Gebiet um Ruppoldingen hat immer viele Leute angezogen. Auch in Zukunft soll die Flusslandschaft rund um das Kraftwerk den Menschen Erholung bieten. Allerdings gilt zu beachten, dass die Natur sensibel ist und die noch jungen neu geschaffenen Flachwassergebiete und Gewässer Schonung brauchen, damit Pflanzen und Tiere heimisch werden können. Nicht alle Flächen entlang der Aare sollen zugänglich sein. So bleibt beispielsweise die grosse Inselpartie unterhalb des Restaurants Aareblick abgesperrt. Die neu angelegten Spazierwege bieten genügend viele reizvolle Einblicke in die neu gestaltete Flusslandschaft.